

Die Raupe der *Lita cacuminum* Frey. (Lep., Gelechiidae).

(Mit 10 Textfiguren.)

Von Josef Klimesch, Linz a. d. D.

Nachdem ich schon Mitte August 1941 in den höchsten Lagen der Stubai-er Alpen die Imagines dieser hochalpinen, ursprünglich nur aus der Schweiz bekannten Art festgestellt und dabei auch deren Biotop kennen gelernt hatte, gelang es mir nun fast zur gleichen Zeit des Jahres 1942, in den innersten Ötztaler Alpen (Rofenberg) bei 2500—2700 m sowohl geflogene Imagines als auch Raupen aufzufinden. In meiner Vermutung, die Raupe müsse gleich der nächstverwandten *L. murinella* HS. an einer Gnaphalium-Art leben, wurde ich durch die Tatsache bestärkt, daß sich die Falter vornehmlich in Gnaphalium supinum-Polstern aufhielten, aus denen sie leicht mit Hilfe des Räucherapparates aufgestöbert werden konnten.

In den ausgedehnten, von Schafen beweideten Grasheiden der erwähnten Gebiete herrschen *Nardus stricta*, das eintönige Borstgras, *Festuca varia* und *F. Halleri* vor. Stellenweise, besonders an trockeneren und höckerreichen Stellen, siedelt eine reiche Vegetation kleiner Blütenpflanzen, u. a.: *Erigeron uniflorus*, *Euphrasia minima*, *Veronica bellidioides*, *Phyteuma*, *Chrysanthemum alpinum*, *Gnaphalium supinum* und *Gn. dioecum*. An der letztgenannten Gnaphalium-Art fand ich die ersten Spuren, die der *cacuminum*-Raupe zum Verhängnis wurden. Bei näherer Betrachtung der *Gn. dioecum*-Pflanzen fielen einzelne, in der Sonne glänzende Gespinstfäden, die unregelmäßig von Blatt zu Blatt gesponnen waren, auf. Und ganz zufällig bemerkte das suchende Auge eine Raupe, die emsig damit beschäftigt war, von Blatt zu Blatt jene verräterischen Fäden zu spinnen. Einige leicht verfärbte Blätter waren wie aufgebläht und seitlich geschlitzt, andere, äußerlich unverletzt scheinende, wiesen in der Breite wechselnde, streifenartige, nur schwer sichtbare Minen auf. Das alles war das Werk der *cacuminum*-Raupe. Auf einer kleinen Stelle lebte gleich eine Anzahl von ihnen, die, fast alle erwachsen, zur genaueren Beobachtung ihrer Lebensgewohnheiten mitgenommen wurden.

Die Raupe, die in ihrer Jugend streifenartige Minen erzeugt, befallt die Blätter beim Minenwechsel seitlich oder von der Basis aus. Bevor sie dies aber tut, zieht sie, wie oben geschildert, einzelne Gespinstfäden um die zunächst befindlichen Blätter ihrer Futterpflanze. Die Blätter werden in beiderseitigen Minen, die aber wegen der filzigen Epidermis nur wenig auffallen, ausgeweidet; dabei wird der Kot meist ganz aus der Mine entfernt, er bleibt aber an den Haaren der Pflanze teilweise hängen. Ältere minierte Blätter verändern sich leicht gelblich, sind aufgetrieben und schotenartig einwärts gebogen. In solchen findet auch die An-

lage des leichten Puppengespinstes statt. Die Verwandlung zur Puppe erfolgt noch im Spätsommer, genau so wie bei *L. murinella* HS. Merkwürdigerweise erschien bei der Zucht ein Teil der Imagines noch im Herbst.

Es war nicht festzustellen, ob die Raupe auch in den Blüten der genannten *Gnaphalium*-Arten lebt, wie dies Benander bei der *murinella*-Raupe beobachtet hat (vgl. P. Benander, Zur Biologie einiger Kleinschmetterlinge, Ent. Tidskr. 1929, p. 140—141). Die Blütenstände waren abgeblüht und wiesen keinerlei Fraßspuren auf.

An *Gnaphalium supinum* führt der Fraß der erwachsenen *cacuminum*-Raupe zur vollständigen Vernichtung der befallenen Blätter. Hier müssen die Minen wegen der Kleinheit der Blätter öfters gewechselt werden als in *Gn. dioecum*.

Beschreibung der Raupe.

Die Raupe ist im letzten Stadium zirka 6 mm lang, fast drehrund, oral und caudal wenig verjüngt, gelblich, das 2. und 3. Thorakalsegment blaßgrünlich, vom 2. Hinterleibssegment an durch ziegelrote, intersegmental unterbrochene Längsstreifen ausgezeichnet: eine Dorsale, eine Subdorsale und eine auf den einzelnen Segmenten nur fleckartig angedeutete Laterale. Kopf hellbraun mit einem dunkelbraunen Fleck unterhalb der Stemmata und ebensolchem Hinterrand. Prothorakalschild etwas heller gelbbraun, Analschild dunkler braun.

Kopfkapsel etwas länger als breit, trapezförmig, dorsoventral abgeplattet, mit tiefem Hinterhauptsausschnitt. Adfrontalborste 1 ober der Epicranialborste 2, die Adfrontalborste 2 knapp unter letzterer (Fig. 1).

Am stark herzförmig eingeschnittenem Labrum (Fig. 2)

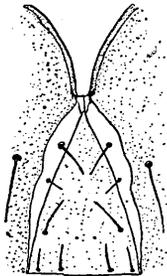


Fig. 1. Frontalpartie.

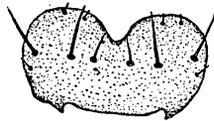


Fig. 2. Labrum.

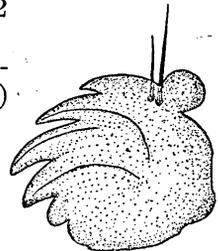


Fig. 3. Mandibel.

sind die Borsten 3, 5 und 6 besonders klein, wie dies ja für *Lita* und *Gelechia* charakteristisch zu sein scheint.

Mandibel (Fig. 3) mit kurzem Vorderrand und vier spitzen langen Zähnen, auf die noch ein stumpfer Höcker folgt. Hinter diesem ist der Ventralrand leicht eingekerbt.

Die Stellung der Stemmata zeigt gegenüber der bei *Gelechia* üblichen keine Abweichung. Ebenso verhält es sich mit den I. und II. Maxillen. Auch die Antennen (Fig. 4) entsprechen ganz der von Benander gebrachten Abbildung E der Fig. 27, p. 84 (P. Benander, Die Gelechiiden-Raupen, Op. Ent., Soc. ent. Lund. 1937). Kurze Glieder und kurze Sinneskegel sind auch für

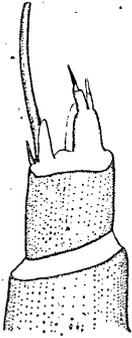


Fig. 4. Antenne; die lange Sinnesborste nicht ausgezeichnet.

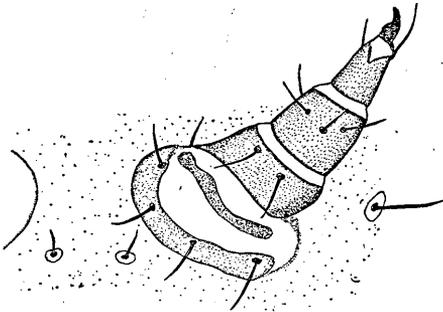


Fig. 5. Thorakalbein (3. Paar).

cacuminum charakteristisch.

Die Brustfüße haben außen am Tarsus eine sehr kräftige Borste (Fig. 5). Die Haken der Bauchfüße bestehen aus einem Kreis von zirka 16 Haken von zweierlei Größe. Die Körperhaut ist dicht mit kurzen spitzigen

härchenartigen Emergenzen bedeckt. Stigmen klein, kreisrund.

Die Körperborsten. (Fig. 6—8.)

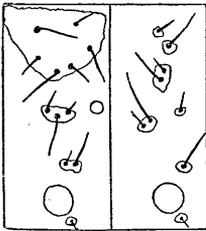


Fig. 6. Die Körperborsten am I. und II. Thorakalsegment.

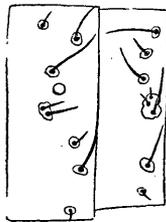


Fig. 7. Die Körperborsten am 8. und 9. Abdominalsegment.

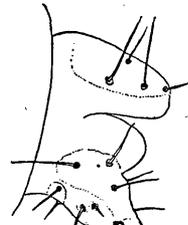


Fig. 8. Das Analsegment.

Alle Körperborsten sitzen auf braun pigmentierten Pinaculen. Einzelne Gruppen sind auf je einem Pinaculum vergesellschaftet.

Prothorax. Am Tergit sind inseriert: dorsal I, oral davon X, darunter, am ventralen Rande des Tergites in der Reihenfolge oral-caudal: IX, III a, III und II. Auf gemeinsamen Pinaculum sitzen vor dem Stigma V, IV und VI. Darunter, etwas caudaler verlagert, über dem Fuß b und a der Gruppe VII auf einem gemeinsamen Pinaculum. Intrapodal, caudal gerückt, VIII, die auf keinem Segment fehlt.

Meso- und Metathorax weisen untereinander gleiche Verhältnisse auf: I und II sind, auf getrennten Pinaculen nahe untereinander gerückt, III a und III dagegen auf gemeinsamen Pinaculum, genau so wie die oral davon etwas tiefer inserierten IV und V. Caudal, etwas höher sitzt VI. Ober dem Fuß ist auf beiden Segmenten nur eine kräftige Borste (VII a).

Abdomen. Dorsoral sitzt auf den Segmenten 1—8 die Borste I, caudal davon II. Oberhalb des Stigmas III, darunter, auf einem gemeinsamen Pinaculum IV und V; ventrocaudal

davon VI. Die Gruppe VII wechselt in der Zahl der Borsten auf den einzelnen Segmenten, auf allen kommt aber VII a vor; auf den Segmenten 1 und 7 überdies noch zwei weitere Borsten dieser Gruppe, auf den Segmenten 2—6 je drei Borsten auf gemeinsamen Pinaculum. Auf Segment 9 sind, wie gewöhnlich, alle Borsten mehr oder minder untereinander angeordnet. Auf einem gemeinsamen Pinaculum sind inseriert: IV, V und VI. Die Gruppe VII ist wie auf Segment 8 nur mit einer Borste vertreten.

Am Analsegment sitzen am Tergit lateral III und III a, dorsal I und caudal II. Die übrigen Borsten sind tief am Fuß inseriert: die Cranialgruppe mit VII d und VIII, die Postcranialgruppe mit VII b und VII c und einer zusätzlichen, kleineren, dorsocaudal von VII b inserierten Borste, die Lateralgruppe mit IV, dorsocaudal davon V und ventral VI; schließlich die Caudalgruppe mit VII a und der Seta paraproctalis.

Die Puppe. (Fig. 9 und 10.)

(Beschreibung nach einer lebenden männlichen Puppe aufgenommen.)



Fig. 9.
Männliche
Puppe.

Pupa completa, zirka 3 mm lang, schlank, ventral etwas abgeplattet, hellbraun. Die Fühler-scheiden, die deutlich abgesetzte Glieder aufweisen, reichen bis zur ganzen Flügelscheidenlänge, das ist bis zum Beginn des 6. Hinterleibssegmentes. Hinterleibsende stumpf mit einer Anzahl einzeln stehender, längerer Krallenborsten und kürzeren gewöhnlichen, ventral inserierten Borsten. Die Segmentränder glatt.

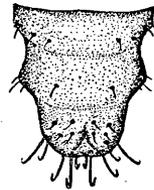


Fig. 10. Abdominalsegment der männlichen Puppe, ventral gesehen.

Anschrift des Verfassers: Linz a. d. D., Donatusgasse 4.

Eine Falterausbeute aus Sizilien.

II. Teil Mikrolepidopteren.

(Mit 1 Tafel.)

Von Dr. H. Zerny, Wien.

(Schluß.)

Pterophoridae.

75. *Oxyptilus tristis* Z. — R. 1 ♀.
 76. *Oxyptilus laetus* Z. — Mi. 1 ♀, Ätna 1 ♀.
 77. *Eucnemidophorus rhododactylus* F. — Ätna 1 ♂.
 78. *Platyptilia gonodactyla* Schiff. — P. s., ein ganz abgeflogenes, auffallend kleines ♂, das ich aber doch für diese Art halte.
 79. *Alucita Stauderi* Car. Ent. Rdsch. 45, p. 30 (1928). — R., Mi. zahlreich. Die Form steht etwa in der Mitte zwischen *A. xanthodactyla zerodactyla* Z. und *A. punctinervis* Const.; von letzterer ist sie durch bedeutendere Größe, sehr deutlichen Faltenpunkt und viel größere schwarze Punkte am Hinterrande der zweiten Vorderflügelfeder verschieden. Da die einzige Type (♀) am 2. Mai gefangen wurde, gehören vorliegende Exemplare jedenfalls einer zweiten Generation an.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1943

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Klimesch Josef Wilhelm

Artikel/Article: [Die Raupe der Lita cacuminum Frey. \(Lep., Gelechiidae\). 153-156](#)